

Das Tageslicht

Autor(en): **Senn, Otto H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87 (1969)**

Heft 14: **Schweizer Mustermesse Basel, 12.-22. April 1969**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

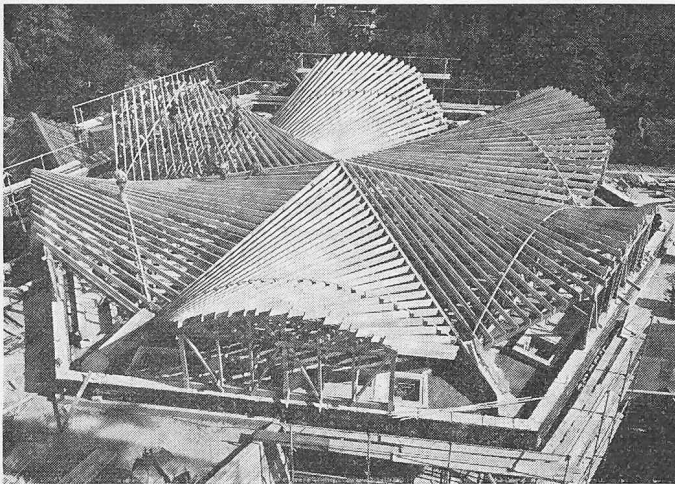


Bild 25. Schalungskonstruktion für die Betonschale über dem grossen Lesesaal, Verlegen der Sparrenlage zur Aufnahme der Bretterschalung

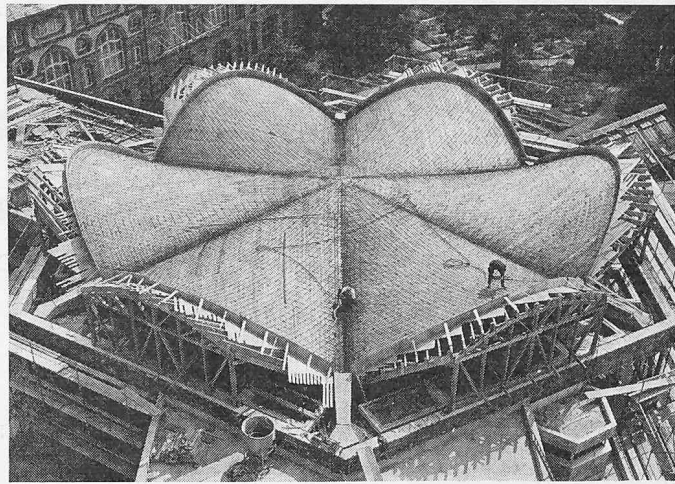


Bild 27. Montage des Armierungsnetzes

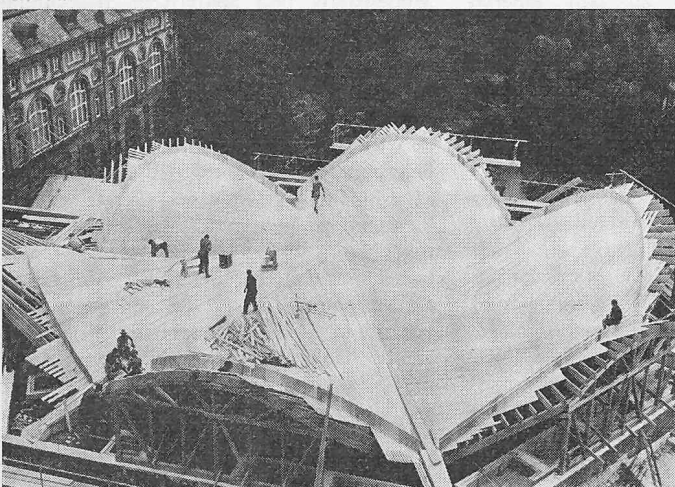


Bild 26. Die Bretterschalung wird in Richtung der Erzeugenden der Regelfläche verlegt (geringer Verschnitt)

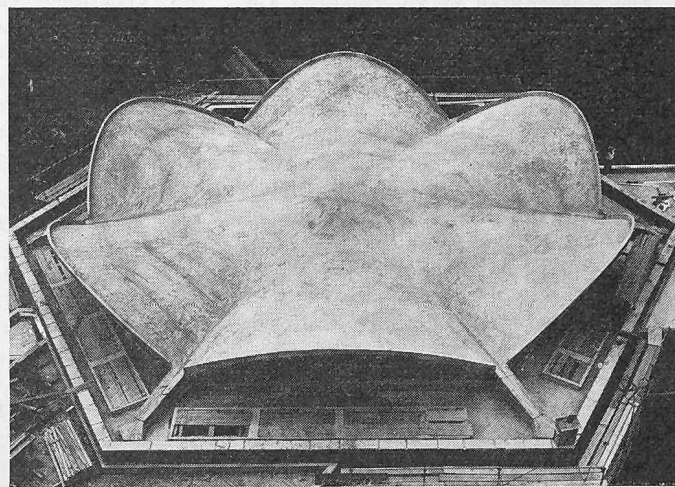


Bild 28. Die ausgeschaltete Betonkuppel. Für das darüber zu erstellende Kaltdach wird die Bretterschalung als Unterlage für die Kupferabdeckung wieder verwendet

Das Tageslicht

Von O. H. Senn, Architekt, BSA/SIA, Basel

DK 628.921

Das gute Licht an den Arbeitsplätzen der Benutzer wie des Bibliothekdienstes ist eine der elementaren Anforderungen, die an einen Bibliotheksbau zu stellen sind. Dabei ist das Problem der Besonnung und der Tageslichtplanung von nicht geringerer Dringlichkeit als das der künstlichen Beleuchtung. Neben der zu gewährleistenden ausreichenden Belichtung erfordert der Sonnenschutz besondere Beachtung. Denn Blendung und Wärmestrahlung behindern den Leser, direkt einfallendes Sonnenlicht lässt die Bücher vergilben.

Die Arbeitsräume sind im allgemeinen so angeordnet, dass die seitlichen Fensterbänder sie voll ausleuchten. Eine Ausnahme bilden die Benutzerräume im Hauptgeschoss der Hofüberbauung: Beim Katalogsaal, bei der Ausleihe und beim Vorplatz fällt das Licht durch die seitlichen Oberlichter ein. Der grosse Lesesaal mit der umlaufenden Galerie wird durch die hochliegenden Verglasungen in den Öffnungen der Kuppelwölbungen erhellt, zwei Ausbuchtungen der Arbeitsplätze an der Gartenfront sind mit dem Seitenlicht

der hier verglasten Aussenwände versehen. Die Lesesäle der Professoren und Doktoranden sowie der Zeitschriftenlesesaal erhalten mit den Galerien zweiseitiges hohes Seitenlicht, die Arbeitsplätze an der verglasten Gartenfront direktes Seitenlicht. Aufgrund eines Gutachtens über die Tageslichtplanung des grossen Lesesaals durch das Stuttgarter «Institut für Tageslicht-Technik» sind in die Decken über Galerie und Aufsicht als zusätzliches Oberlicht Glasbausteine eingelassen worden.

Die Büchermagazine sind mit durchlaufenden Fensterbändern auf den Garten geöffnet. Dadurch ergeben sich gut beleuchtete Arbeitsplätze auf der ganzen Länge der Gartenfront. Die dahinter liegende Magazinfläche wird künstlich beleuchtet.

Die Verglasung an den Fassaden besteht aus Isolierglas (Thermopane, teilweise Polyglas), an den Laternenaufbauten beim Katalogsaal, der Ausleihe und dem Vorplatz verwendete man das Sonnenstrahlen absorbierende Isolierglas Heliogray. Die Ver-

glasung der Öffnungen unter der Kuppelschale stellte insofern besondere Probleme, als Lamellenstoren infolge der Rundung nicht angebracht werden können. Die bekannten Sonnenstrahlen absorbierenden Isoliergläser eignen sich nicht, weil der Lichtdurchlass nicht vermindert und die Lichttönung nicht verändert werden sollten; zudem war der Durchblick ins Freie zu erhalten und der Spiegeleffekt zu vermeiden. Als provisorische Massnahme wurden die Thermopanescheiben mit einer äusseren Soleplex-Beschichtung versehen.

Zur Verglasung der Fensterbänder der Magazine kamen in Isolierglas mit Einlage einer die ultravioletten Strahlen absorbierenden, farblosen Folie zur Verwendung.

Der Schutz der Arbeitsplätze und Bücher gegen Sonnenbestrahlung wird, mit Ausnahme der erwähnten Sonderfälle, durch die Lamellenstoren vor den Fenstern gewährleistet. Sie werden in den Publikumsräumen vom Personal elektrisch gesteuert und in den Diensträumen mittels Kurbel betätigt.